

# Spracherwerb: Die Gebärdensprache nimmt das Kind an die Hand

*„...ihre Sprache ist ihr Geist und ihr Geist ist ihre Sprache, man kann sich beide nie genug identisch vorstellen.“ (Wilhelm von Humboldt – 1767-1835)*

# Der Auslöser für das Projekt *Lautsprachanbahnung durch Gebärdensprache*

„Jona sprach lange überhaupt nicht. Zufällig (!! ) entdeckte ich die gebärdenunterstützte Kommunikation und habe Gebärden gepaukt und angewandt. Jona übernahm zuerst die Gebärden, dann lautete er zu den Gebärden und, als seine Worte verständlich wurden, ließ er die Gebärden weg. Er fand dann in kürzester Zeit in die Lautsprache.“

(Zitat aus der Fragebogenstudie, Kompetenzzentrum Sprache )

# Der immer noch vorherrschende Mythos

Gebärdensprache verhindert den Einstieg in die Lautsprache

Stimmt diese Behauptung?

- Projekt gefördert durch Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität Frankfurt und Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
- Leitung: Helen Leuninger
- Kooperationspartner: Carla Wegener
- Mitarbeiter: Rabea Schwarze, Falko Kuplent und Sascha Dümig (DVD), Daniela Happ (taub), Cornelia Rüess (taub), Thomas Gold (taub), Marc-Oliver Vorköper (Gebärdensprachdolmetscher)

# Sprachanbahnung durch Gebärdensprache: therapeutische Verfahren

Total Communication/Augmentative Alternative Communication:  
bimodaler Input (Lautsprache, Lautsprachbegleitendes Gebärden) für  
Kinder mit Autismus, Down-Syndrom, spezifischen  
Sprachentwicklungsstörungen, Artikulationsstörungen, Hörproblemen

In unserem Projekt jedoch keine lautsprachbegleitenden Gebärden,  
sondern Deutsche Gebärdensprache (DGS)

→ Denn bis zum Nachweis des Gegenteils gehen wir von einer  
ungestörten Sprach(erwerbs)fähigkeit aus

# Sprachanbahnung in natürlicher Umgebung – keine Therapie

## Ziel

Mit diesem bimodalen Verfahren soll es den betroffenen  
hörenden Kindern ermöglicht werden

entweder einen „entspannten“ Zugang zur Lautsprache zu finden und  
damit die Sprechblockade zu überwinden oder bilingual zu werden  
und damit die Sprechblockade zu überwinden

oder nur DGS zu verwenden

Die letztendliche Sprachwahl liegt allein bei den betroffenen Kindern

# Ziel

- Unterstützung des Wortschatzerwerbs
- Eröffnung des Zugangs zur Sprachproduktion, Kommunikation, und damit Identitätsbildung

# Schwierigkeiten in der Lautsprache

## Plural

Deutsch: 5 Flexive

-e : Hunde, Bäume

-(e)n: Blumen, Bären

-er: Kinder, Männer

-s: Autos

-∅: Dübel, Äpfel

Präpositionen: einfache und komplexe



Singular

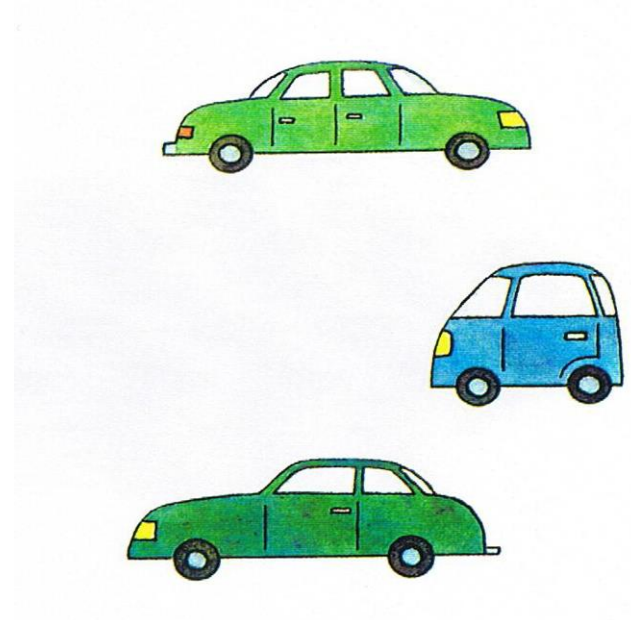
AUTO<sub>cl</sub> FÄHRT<sub>cl</sub>

„Ein Auto fährt.“

b. Plural

AUTO<sub>cl</sub> FAHR<sub>cl</sub>, FAHR<sub>cl</sub>

„Autos fahren.“



# Schwierigkeiten in der Lautsprache: Vorläufer für Präpositionen

*rünesossehand* (2;1) ← Grünesoßehand / „Grüne Soße  
**an** der Hand“

Kind zur Mutter:

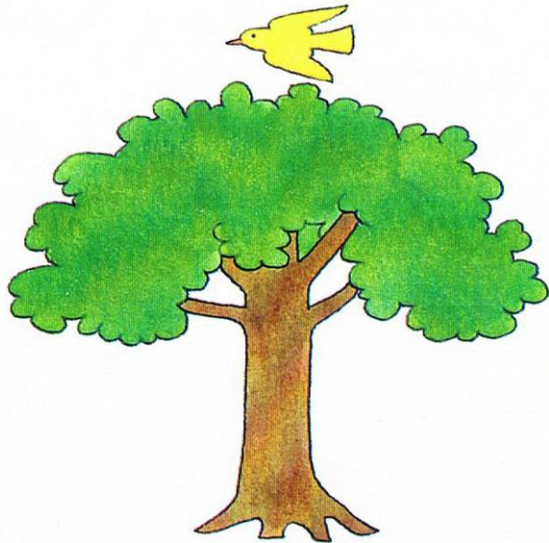
*Du mainufermann* (2;1) ← Mann **am** Mainufer

# „Präpositionen“ in DGS: Verortung

BAUM<sub>a</sub> (rechte Hand , BAUM<sub>a</sub> (linke Hand=Diskursboje)

VOGEL FLIEGT-ÜBER<sub>a</sub>

Oder: BAUM<sub>a</sub> VOGEL FLIEGT-ÜBER<sub>a</sub>



# Das erste Kind: Ein Kind mit Mikrodeletion 22q11

Die Mikrodeletion 22q11 ist nach dem Down-Syndrom die zweithäufigste genetische Beeinträchtigung

Geburtshäufigkeit 1:2000-4000

# Klinische Auffälligkeiten bei Deletion 22q11

- Abnormer Säuglingsschrei
- Dysphagie (Schluckstörung) und Gedeihstörung
- Schalleitungsstörung
- Muskuläre Hypotonie (Unterdruck)
- Stark verzögerte Sprechentwicklung
- Komplexe Sprechstörung
- **Sprechblockaden**

# Das Aussehen

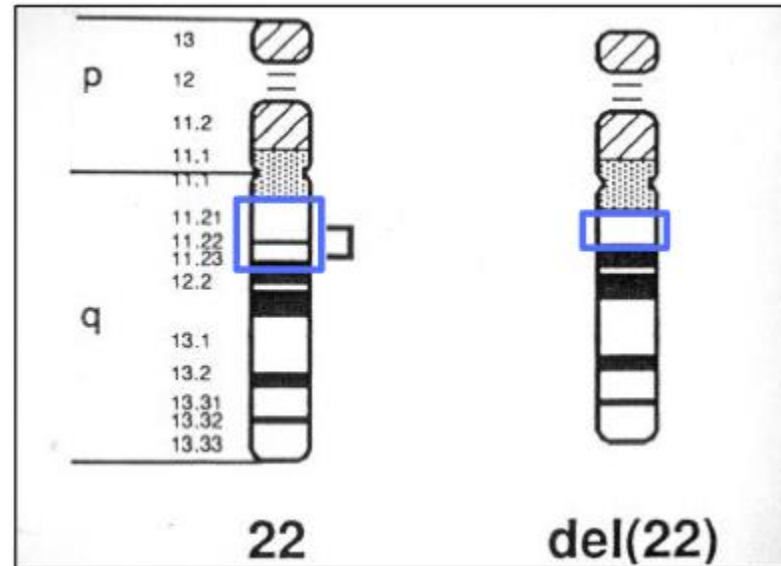


# Das Aussehen



Helix stark gefaltet, enge Ohrkanäle

# Die genetische Ursache





# Das erste Kind

- Sprachentwicklungsstand von M. zu Beginn des Projekts (3;7 J.): 4 Wörter (*Mama, Papa, ja, nein*), zeigt und gestikuliert viel)
- Mutter: „Er weint viel, weil er nicht ausdrücken kann, was er möchte“
- 1. und 2. Sitzung: produziert 3 Gebärden
- Setting: Kind betrachtet mit tauber Person Bilderbücher, taube Person zeigt Gebärden; zwischen Besuchen: Üben mit DVD
- 3. Sitzung: „Das Kind gebärdet wie ein Weltmeister“
- 10. Sitzung: viele Gebärden

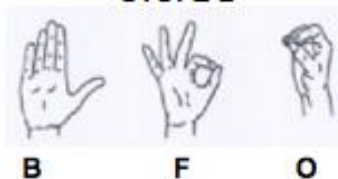
# Der Spracherwerb: Handformen



## STUFE 1



## STUFE 2



## STUFE 3



## STUFE 4



Die richtige Gebärde gezeigt



# Start mit unmarkierten Handformen



KATZE



FLUGZEUG



EISENBAHN

# Der Verlauf

Sitzung 1 und 2: drei Gebärden (POLIZEI, PANDA und KUH)

Sitzung 3 und 4: Kommunikation mit der Signerin (gemeinsames Anschauen eines Bilderbuchs) und Produktion von 114 Gebärden (u. a. BAGGER, BETONMISCHER, FAHRRAD, WC, LKW). Erstmals auch lautsprachliche Äußerungen, zum Teil simultan zu den Gebärden: u.a. Babel/GABEL, Auto/AUTO, Tasse/TASSE (auch spontan)

Sitzung 6:

- A) weitere, neu erlernte Gebärden werden in anderen Kontexten selbstständig benutzt (z. B. KUCHEN)
- B) erstmals spontane Produktion von lautsprachliche Äußerungen spontan (unabhängig von einer kontrollierten Situation, Bilderbuch oder DVD anschauen).
- C) Erste Präpositionalphrasen

# Sprachproduktion

M. hört draußen ein Flugzeug und sagt daraufhin

*Ugzeug.*

M. hört draußen ein Auto, zeigt Richtung Parkplatz und sagt

*Auto*

M.s Mutter: *Wo gehst du hin?*

M.: *in die Koch (Küche)*

# Der Verlauf

## 10. Sitzung:

- A) kaum noch Gebärden, gebärdete selbst nur wenig und meistens simultan (z. B. *Baum/BAUM*)
- B) erstmals nicht imitierte Benennungen von Gegenständen in einem Bilderbuch (z.B. *Motorrad* und *Fahrrad* - vorher in Deutscher Gebärdensprache gelernt)
- C) der unbestimmte Artikel *ein* wurde produziert (insgesamt 32 mal in M.s Spontansprache, z. B. *ein Bagger, ein Bus, ein Haus, ein Ball*).
- D) das erste Nominalkompositum zusammen mit dem unbestimmten Artikel: *ein Unfallauto* für ein „Feuerwehrgewagen“.
- E) Plural, obwohl in der DVD, noch nicht erworben: statt *Autos* produzierte M. *ein Auto, ein Auto, ein Auto*
- F) Erster Satz, natürlich mit *Auto!*: Bild eines brennenden Autos  
(Da/gezeigt) *is ein Auto bapu (kaputt)*

# Ms Lautsprachproduktion

## → Konsonantentilgungen

Hase → Ase

Feuerwehrauto → Euerwehrauto

Polizeiauto → Oizeiauto

Stuhl → Tuhl

## → Ersetzungen

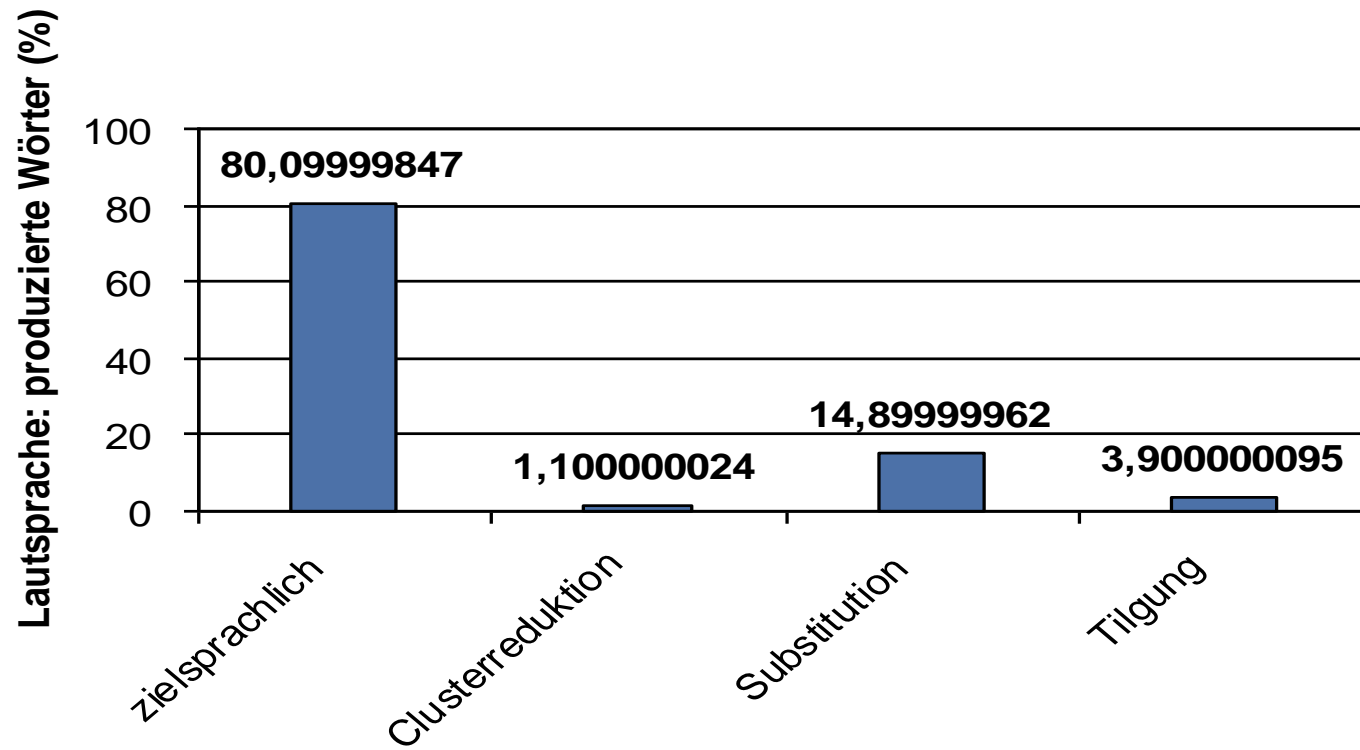
Katze → Tatze (Vorverlagerung)

Feuerwehr → Beuerwehr

Schiff → Wiff



# Ms Lautsprachproduktion



# Das zweite Kind

Keine genetische Ursache für seine Sprechblockade

Erstbesuch: T. : 9 Jahre alt

Sprachproduktion: spärlich (*Hunger, ja, nein...*)

Auf Anraten der Logopädin: Gebärdensprachangebot

Setting wie bei dem ersten Kind

# Das zweite Kind

Zeitverzögertes Gebärden

Gebärdet aber auch sehr schnell spontan und imitiert gebärdete Äußerungen

K: Aua

Signer: PFLASTER DRUMMACHEN

K: PFLASTER DRUMMACHEN

# Sprachproduktion

Bilder aus dem Bilderbuch, die T. auf der DVD gesehen hat, benennt er spontan



# Das zweite Kind: unmarkierte Handformen

- KATZE/F-HF.KORREKT Mit Baby-O



KATZE



FLUGZEUG



EISENBAHN

# Verlauf

Bald produziert er spontan gebärdensprachliche Äußerungen mit kommunikativer Absicht:

Betrachten eines Rasenmähers:

HOHES GRAS

Zu Auto:

AUFSCHLIESSEN, ANSCHNALLEN, LOSFAHREN

# Ziel erreicht

Auf Wunsch der Eltern Beendigung des Projekts nach 15 Besuchen

→ Lautsprachliche Therapie

O-Ton Logopädin: explosionsartiges Anwachsen des Wortschatzes

Beber ← Kleber

Galen ← Zahlen

Oben ← oben

Alle Silbenmuster sind vorhanden

# Ziel erreicht

Verbzweitstellung, Nebensätze sind erworben

„Alles in allem war ich extrem beeindruckt.“ (Zitat Logopädin)

Ts Sprachwahl: Deutsch und DGS



# Psychosoziale Faktoren

Beide Kinder zeigten eine auffällige Veränderung ihres psychosozialen Verhaltens: Konzentrationsfähigkeit nahm zu, Unruhe und Aggressionen verschwanden vollständig

# Der Mythos

## Der Mythos

Ein gebärdensprachliches Angebot verhindert den Einstieg in die Lautsprache

## Die Wirklichkeit

Ein gebärdensprachliches Angebot ermöglicht den Einstieg in die Lautsprache

# Erwerbsstrategien

## Bootstrapping

Monolinguales bootstrapping: Prosodie z.B. ermöglicht den Einstieg in die Identifikation von Wort- bzw. Phrasengrenzen

bilinguales unimodales bootstrapping: der Erwerb bspw. von syntaktischen Konstruktionen in einer Sprache erleichtert den Erwerb in der zweiten Sprache, bei doppeltem Erstspracherwerb (vgl. etwa Tracy & Gawlitzek-Maiwald, 2005)

Bilinguales bimodales bootstrapping (Lautsprache und Gebärdensprache)

Bilinguales bimodales bootstrapping (Lautsprache und Gebärdensprache):

A) selbst Kinder mit Sprechblockade verfügen über ein Spracherwerbsprogramm

B) Alle Formen des bootstrappings sind Erwerbsstrategien, die im Kind angelegt und nicht auf Nachahmungen zurückführbar sind.

# Verstehen ist früher als Sprechen

## Betonung

a. Bert sagt, dass Lisa Oma hilft

b. \*Bert sagt, dass Lisa hilft Oma

# Verstehen ist früher als Sprechen

Blickpräferenzmethode

Schon 18 Monate alte

Kinder reagieren systematisch

auf den Unterschied zwischen

grammatischen und

ungrammatischen Sätzen

Grund: Betonungsmuster



# Verstehen ist früher als Sprechen

Grund: prosodisches bootstrapping

Kinder nutzen das bereits bei Geburt beherrschte Betonungsmuster für zweisilbige Wörter (betont-unbetont)

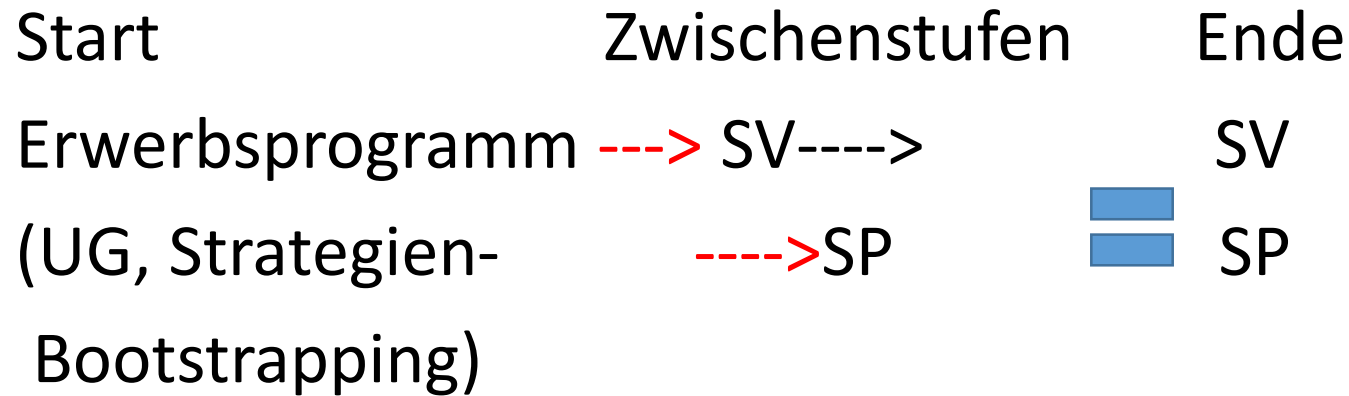
Nur der grammatische Satz entspricht diesem Muster

**betont**

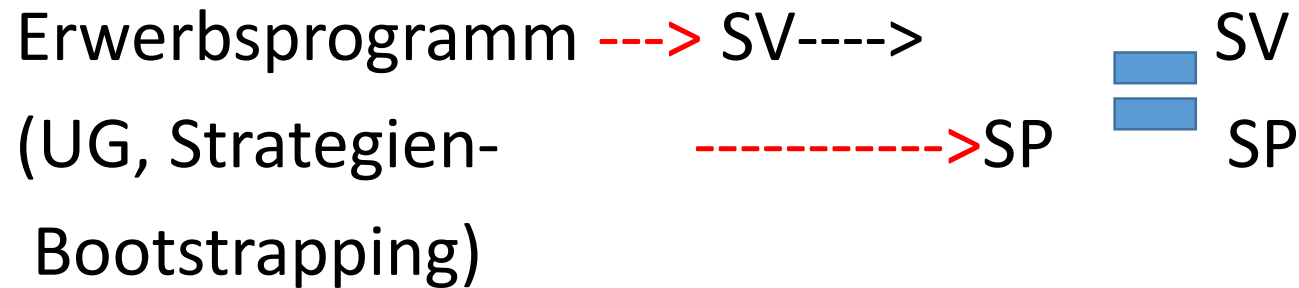
Bert sagt, dass Lisa **Oma** hilft

Gleichzeitig produzieren sie solche Sätze nicht

# Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Universalgrammatik (UG), Sprachverstehen (SV), Sprachproduktion (SP)



Sprechblockade





Vortrag vorbei, jetzt heißt es: „Aufwachen“

